MISSIONS-
Neustadt, Schlehdorf, Strahlfeld
DOMINIKANERINNEN

Die Beilage Ihrer Ordensgemeinschaft im Missionsmagazin **kontinente** 6-2008

Foto: Geraldine Busse OP

Das Geschenk des Hirten

Kind in der Krippe
ich komme, eile,
bin auf dem Weg zu Dir.

Kaum konnte ich glauben,
was der Engel sagte,
zu unfassbar schien es mir.
Eine innere Stimme
hiess mich aufbrechen,
mich auf den Weg machen.
Ich traue dieser Stimme.

Meine Schultern tragen
ein Geschenk für Dich.
Deine Eltern wird es
froh machen.
Das andere Geschenk
ist nur für Dich,
für menschliche Augen
nicht sichtbar.
Du wirst es erkennen
und erspüren
und Deine Arme weit öffnen,
um es mit einem Lächeln
entgegen zu nehmen.

Es ist mein Herz,
furchtsam und doch
mutig zugleich.
Das Herz mit dem
kleinen Glauben
und dem großen Vertrauen.

Geraldine Busse OP

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein gnadenreiches und froh machendes Fest der Menschwerdung Gottes und den Mut, sich zum Kind in der Krippe immer wieder neu auf den Weg zu machen. Gottes Segen für ein friedvolles und gesundes Jahr 2009.

Ihre Missionsdominikanerinnen von Neustadt, Schlehdorf und Strahlfeld

DIESSEN

Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens

Mit dem Schuljahr 2007/2008 ging in der Liebfrauenschule in Diessen am Ammersee die Ära der Missionsdominikanerinnen zu Ende: Am 18. Juli wurde die Schulleiterin der Mädchenrealschule, Schwester Gabriele Wolf, in den Ruhestand verabschiedet. 1990 hatte Sr. Gabriele die Leitung der Schule von Sr. Gertrudis Sigllechner übernommen.

Sr. Gabriele Wolf – eine Frau mit pädagogischem Geschick und Liebe zum Detail.

„Alles hat seine Zeit – Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens“ war das Motto, unter das Schwester Dagmar Fasel, die Generalpriorin der Neustädter Dominikanerinnen, ihre Dankesrede zur Verabschiedung gestellt hatte. Mit Schwester Gabriele Wolf zusammen wurde auch Schwester Marie-Christopher Wehner aus dem Schuldienst verabschiedet.Bereits 1867 hatten die Diessener Dominikanerinnen mit einerMädchenschule in eigenen Klosterräumen begonnen, 1884 bauten sie auf eigene Kosten ein Schulhaus mit drei Schulsälen. 1950 wurde dann die Realschule für Mädchen gegründet. Über 50 Jahre trugen Diessener und Neustädter Dominikanerinnen in vielfältiger Weise zum Aufbau, Ausbau und Unterhalt der Schule bei; die Liebfrauenschule in Diessen ist bekannt für ihr christliches Profil und ihren guten pädagogischen Ruf und erfreut sich großer Beliebtheit.

Übernahme durch Bistum

Mit dem Abschied der Schwestern Gabriele Wolf und Marie-Christopher Wehner geht die klösterliche Tradition der Schule zu Ende, die christlich-kirchliche Prägung ist durch die Diözese Augsburg gesichert. Im Jahr 2003 hatte das Schulwerk des Bistums die Liebfrauenschule von den Dominikanerinnen übernommen.

Frau mit Weitblick

Als besondere Charakterzüge der Schulleiterin Schwester Gabriele hob Schwester Dagmar Fasel hervor:
Grundsätzliche Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Entwicklungen, und, wenn sie diese als wertvoll und richtig erkannt hatte, deren zügige Umsetzung.
Sie ergriff Chancen zur Entwicklung und konzeptionellen Weiterentwicklung der Schule und gab ihr inhaltliche und äußere Gestalt.
Beispielhaft ist die schnelle Einführung der sechsstufigen Realschule zu nennen, sowie die zahlenmäßige Erhöhung der Schülerinnen- und Klassenzahlen. Unter Schwester Gabrieles Leitung expandierte die Schule. Deswegen musste das alte Klostergebäude weichen – die Gemeinschaft bekam dafür ein neues, modernes Haus.
Beim Schulerweiterungsbau und Neubau war Schwester Gabriele mit dem St. Ulrichswerk Augsburg federführend, auch Details waren ihr wichtig und sie packte auch beim Reinigen mit an.
Schwester Gabriele hatte viele gute Ideen, sie wollte die Schules o gut wie möglich ausbauen und umgestalten; dabei bewahrte sie sich das Augenmaß für das Mögliche und Machbare.
Sie bewies Verhandlungsgeschick im Umgang mit dem Kultusministerium, den Kommunen und dem Landkreis zum Wohle der Schule, der Schülerinnen und deren Eltern.

Pädagogisches „Credo“

Schwester Gabriele konnte die Ordensleitung, den Förderverein der Schule und den Elternbeirat zu einer “konzertierten Aktion” für die Schule gewinnen. Ihr „pädagogisches Credo“, die Zielsetzung ihres Lehr-Dienstes war: die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen zu entfalten und ihre Entwicklung zu ganzheitlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern; Erziehung und Bildung an Individualität, Gemeinschaftsbezogenheit und Gottbezogenheit als Grundgegebenheiten der menschlichen Person, zu orientieren, und sich um benachteiligte Schülerinnen, sowohl in wirtschaftlich-finanziellen als auch in persönlich-familiären Problemsituationen zu bemühen.
Die neue Schulleiterin, Frau Theresia Wilhelm, kennt die Schule und ihre Tradition bereits sehr gut, da sie dem Lehrerkollegium angehörte.

Glaube und Soziales

Schwester Marie-Christopher Wehner war Religionspädagogin an der Liebfrauenschule in Diessen. Durch ihren Dienst trug sie ebenfalls wesentlich dazu bei, dass die Schule ihr unverwechselbar christliches Profil schärfen konnte. Glaubensvermittlung und soziales Engagement waren ihr Markenzeichen; sie startete so manche Aktion für benachteiligte Kinder und Jugendliche, und konnte die Mädchen zur Hilfe begeistern. Partnerschaften mit Jugendlichen in Südafrika und Argentinien gehörten dazu, ebenso das Pray-Net (Gebetsnetz) und die Unterstützung von Straßenkindern und Aidswaisen in Afrika.
Schwester Dagmar fasste die Haltung der beiden Schwestern so zusammen: „Für dich, liebe Schwester Marie- Christopher und dich Gabriele, gilt zu recht das Wort unserer Ordenspatronin, Katharina von Siena:
?Nicht das Beginnen ist zu loben, sondern das Durchhalten!“

Sr. Eva-Angelica Herbst OP

Fotos: OP Neustadt

Hand in Hand auf dem Weg

Am 30. August 2008 feierte das Kinderdorf „Die Gute Hand“ seinen 40. Geburtstag . Von nah und fern kamen die zahlreichen geladenen Gäste, darunter viele ehemalige Kinder und Mitarbeiter, um dieses Jubiläum mit zu feiern.

‘Sie hatte sich schon sehr auf die Feier des Jubiläums gefreut und von den bereits durchgeführten Aktionen lebhaft erzählt: Sr. Laura Heimerl (66), seit 1971 im Kinderdorf tätig, starb völlig unerwartet während ihres Urlaubs zuhause am 11. Juli 2008. Gemeinsam mit Prälat Holl wird sie im Himmel das Fest mitgefeiert und sich am fröhlichen Treiben im Kinderdorf erfreut haben.

Zu Beginn feierte Weihbischof Dr. Heiner Koch aus Köln mit einer großen Gemeinde auf dem Schulhof einen Dankgottesdienst. Zum Thema „Hand in Hand auf dem Weg“ stellten Kinder auf beeindruckende Weise den Aufbruch Abrahams dar und den großherzigen Entschluss eines wohlhabenden Geschäftsmannes, sich für ein Kinderprojekt zu engagieren.

Im Himmel ist auch ein Fest

Im Mittelpunkt des sich anschließenden Festakts stand ein Vortrag von Prof. Dr. Reinhard Wiesner vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die nachfolgenden Grußworte der Vertreter aus Kirche und Politik wurden umrahmt von einem kleinen Mitarbeiterchor, der u.a. selbst getextete Lieder vortrug. Besonderen Anklang fand die so ganz aus dem Herzen kommende kleine Ansprache von Sr. Annette Fecker, die zu den „Pionierinnen“ des Kinderdorfs zählt. „Im Himmel ist heute auch ein Fest, da bin ich sicher“, stellte sie gleich zu Beginn fest. „Prälat Jakob Holl (Gründer der Stftung) wird mit uns jubilieren, denn sein Traum hat sich erfüllt – größer, vielfältiger, weitreichender als er ihn wohl je zu träumen gewagt hat.“ Als Bild für die Entwicklung des Kinderdorfes, das sie in seinem kleinen und mühsamen Start erlebt hat, wählte sie das Gleichnis vom Senfkorn, dessen Wachstum Jesus mit dem Himmelreich vergleicht. Obwohl es ein winziges Samenkorn ist, wächst es zu einem großen Baum, in dessen Zweigen die Vögel des Himmels nisten. „Dieses Kinderdorf ist ein Stück des Himmelreichs“, meinte Sr. Annette..
Sie wünschte der „Guten Hand“, dass Gottes Segen und die guten Hände von Prälat Holl über ihr bleiben und der Baum mit all seinen Zweigen noch lange vielen Vögeln Raum zum Nisten bietet.

Ein Fest für die Kinder

Der Nachmittag war ein großes Spielefest für die Kinder , mit einem vielfältigen Angebot. Für die Erwachsenen boten verschiedene Vereine ein unterhaltsames Programm und auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.

Sr. Annette Fecker war eine der sechs Pionier-Schwestern, die Prälat Holl sich während seiner Reise durch Afrika von der Ordensleitung im damaligen Rhodesien (heute Simbabwe) erbeten hatte. „Damals“, so sagte sie , „zu meinem Leid, später zu meiner Freud. heute zu meinem Stolz!“

Sr. Brigitte Hauk und Prof. Dr. Martin Schmidt (links im Bild) werden für 40 Jahre Mitarbeit im Kinderdorf von Direktor Heinrich Hölzl, dem Geschäftsführer der Stiftung „Die Gute Hand“, geehrt.

GENERALKAPITEL

Leidenschaftliche Liebe zu Christus verwandelt alles

Zum ersten Mal, seit dem 1926 das erste Generalkapitel unserer Kongregation stattgefunden hat, wurde es nicht in Simbabwe gehalten, dem Gründungsland unserer Ordensgemeinschaft. Vom 7. bis 28. August 2008 fand diese wichtige Zusammenkunft im Kloster St. Dominikus in Strahlfeld statt.

Aus sechs Ländern kamen die Schwestern zum Generalkapitel nach Strahlfeld.

Die Arbeitssitzungen fanden im geräumigen Theresiensaal des Hauses statt.

Seit 82 Jahren ist es in unserer Kongregation üblich, alle sechs Jahre ein Generalkapitel zu halten. Daran nehmen aus allen Ländern, in denen wir arbeiten, gewählte Delegierte teil. Zum ersten Mal in der Geschichte fand das Generalkapitel in Deutschland statt und zwar im Kloster St. Dominikus in Strahlfeld. Das „Haus der Begegnung“ war Tagungsort und deshalb drei Wochen für andere Gruppen nicht zugänglich.

Sr. Dominica Mwila (links) ist seit acht Jahren die Regionalpriorin in Sambia.

Blick zurück und nach vorn

Wie in der letzten Ausgabe von kontinente beschrieben, legten wir zunächst Rechenschaft ab über die vergangenen sechs Jahre. Grundlage für die weitere Arbeit waren die Überlegungen, Diskussionen, Empfehlungen und Vorschläge der Vorbereitungstreffen in den verschiedenen Regionen und Delegaturen. Sie zeigten ein tieferes Bewusstsein für unsere Internationalität, ein neues Wach-Sein für die Bewahrung der Schöpfung und das Verlangen, unsere Einheit zu stärken, in dem wir uns als Regionen und Delegaturen gegenseitig unterstützen.

Eine wichtige Aufgabe des Kapitels war die Wahl des neuen Generalrats, die durch intensive Zeiten der Reflexion und des Gebets vorbereitet wurde.

Gut begleitet

Die ausgezeichnete Moderation der beiden irischen Dominikanerinnen, die effiziente Arbeit der Sekretärin und die bereichernde geistliche Begleitung des ebenfalls irischen dominikanischen Mitbruders trugen wesentlich zum guten Gelingen und zur offenen und vertrauensvollen Atmosphäre während des gesamten Generalkapitels bei.

Vielfältige Eindrücke

Viele unserer sambischen und simbabwischen Schwestern erlebten Strahlfeld zum ersten Mal. Dabei stürmten neue Eindrücke auf sie ein und mussten verarbeitet werden. Um die Vielfalt ihres Erlebens ein wenig zu verdeutlichen, bat ich einige Schwestern, kurz zu berichten, was sie besonders beeindruckt, bereichert oder berührt hat. Hier einige Antworten:

Sr. Dominika Mwila, 54, Sambia:
„Die Tatsache, dass sich die Schwestern der gesamten Kongregation mit all ihrem Reichtum, ihren Stärken sowie den Sorgen und Herausforderungen in Strahlfeld zusammengefunden hat, lässt große Ehrfurcht aufkommen.
Es gefiel mir sehr, dass es uns freigestellt war, in der Eröffnungszeremonie wesentliche Elemente jeder einzelnen Region/Delegatur durch ein Symbol darzustellen. Ich möchte die Atmosphäre als ´kongregational` bezeichnen und kann sagen, dass die Darlegungen, die Aufrufe und die Anordnungen, die wir erarbeitet haben, ein Teil von mir sind.
Ein zusätzliches Geschenk war die Teilnahme der dominikanischen Brüder; ihre Beiträge hinterließen bei mir einen tiefen Eindruck. Ich muss hinzufügen,

Fotos: Geraldine Busse OP

dass die Feier des Generalkapitels in Strahlfeld die beiden Gründerinnen dieses Klosters, Sr. Ignatia und Sr. Alacoque, nochmals besonders ehrte.
Ich verlasse Strahlfeld mit dem festen Vorsatz, die dominikanische Flamme in die Zukunft zu tragen. Für mich hatten alle Überlegungen und Beratungen einen sakralen Charakter."

Sr. Esperanza Osorio Bernal, 37, Kolumbien:
„Das Generalkapitel war ein

großartiges Erlebnis für mich. Dass wir uns alle aus Sambia, England, Simbabwe, Kenia, Deutschland und Kolumbien in Strahlfeld, der Wurzel unserer deutschen Region trafen, machte mir den Reichtum und die Vielfalt unserer Gemeinschaft deutlich.
Die herrliche Landschaft, der schöne Sommer und die Möglichkeit, in Wald und Wiese spazieren zu gehen, eine Gelegenheit, die es in Kolumbien nicht gibt, hat mich sehr erfreut."

Sr. Christine Mwale, 49, Sambia:
„´Der Reichtum meiner Vorfahren` stand über dem Text, den Sr. Christine für kontinente erstellte. Sie schreibt: Mit meinem Besuch in Strahlfeld und der Teilnahme am Kapitel erwachte in mir eine neue Wertschätzung und ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit für die Schwestern in Strahlfeld, die vor rund 90 Jahren eine ´Vision` hatten und ihr treu geblieben sind.
Ich bin überzeugt, dass ich – so wie ich heute bin und da stehe – nur sein kann, weil ich ´auf den Schultern der Pionier-Schwestern stehe` und auf den Schultern der vielen anderen Dominikanerinnen, die sich durchkämpfen mussten, die leidvolle Zeiten erlebten und dabei das Feuer des heiligen Dominikus neu entfachten und gefeiert haben.
Mein Besuch in Strahlfeld brachte mir vor allem die Schwestern nahe, die das Apostolat des Gebetes und Leidens leben – gerade sie sind mir Herausforderung und Bereicherung für das, was das Leben für mich noch bereithält.
Die Kapitelbeschlüsse unterstreichen die dominikanische Vision, dass wir das Feuer entfachen und rund um den Erdball tragen sollen, wo immer wir sind und was immer wir tun.

gebu

Sr. Christine Mwale (links) umarmt beim Abschied Sr. Antonina, die eine der „Vorfahren" ist, auf deren Schultern sie steht.
Sr. Antonina half beim Aufbau der Schule mit , in der Sr. Christine als Schülerin ihre Ausbildung erhielt. Die letzten Jahre ihrer Arbeit in Sambia verbrachte Sr. Antonina auf der Fatima Mission; Sr. Christine ist dort heute Schulleiterin. Dankbarkeit und Respekt der älteren Generation gegenüber ist ein herausragendes Merkmal der afrikanischen Kultur.

Der neue Generalrat: (von links) die Rätinnen Sr. Rosina Spanninger (Deutschland), Sr. Kamfwa Mutale (Sambia), Sr. Ruth Chongo (Sambia), Generalpriorin Sr. Ferrera Weinzierl (bislang Regionalpriorin von Simbabwe) und Sr. Alexia U. Dendere (Simbabwe)

Nach der Wahl des neuen Generalrats feierte Weihbischof Reinhard Pappenberger in Vertretung von Bischof Gerhard Ludwig Müller einen Dankgottesdienst in der Klosterkapelle. „Wenn heute das Generalkapitel der Dominikanerinnen aufgrund der angespannten politischen Situation in Simbabwe im Kloster Strahlfeld - im Herzen Europas - stattfindet, so ist das ein Geschenk an das alt gewordene Europa, das vor 2000 Jahren durch den Völkerapostel Paulus den Glauben an den Gott Jesu Christi erhalten hat", sagte der Bischof in seiner Predigt. - Am Mittag machte er die Bekantschaft der Schwestern.

Fotos: : Geraldine. Busse OP,

„Getragen und beschützt“

Unter diesem Mot to stand der Dankgottesdienst am 20. Juli 2008, der anlässlich des Profess-Jubiläums von sechs Ordensschwestern im Kloster der Missions-Dominikanerinnen in Schlehdorf gefeeiert wurde.

Pater Gerfried Bramlage OP sprach in seiner Predigt von einem Fest der Treue, das es zu begehen gelte:

- *der Treue der Jubilarinnen zu Gott und zur Gemeinschaft*
- *der Treue Gottes zu den Jubilarinnen.*

Entsprechend hieß es in der ersten Lesung:
„ICH habe euch getragen und werde euch tragen,…. ICH werde euch schleppen.“ (Jes. 46,4)

Gelebte Treue

Danksagung wurde gefeiert, weil Gott die Jubilarinnen berufen hat, den Weg der Liebe zu gehen und sie auf SEINEN Ruf geantwortet haben und diesem all die Jahre treu geblieben sind.

So durften Sr. Gonzaga Huber und Sr. Theresa Graf ihr Diamantenes (60 Jahre), Sr. Alwina Prüllage, Sr. Leontine Linner, Sr. Martha Pille und Sr. Pancracia Schmid ihr Goldenes Jubiläum (50 Jahre) feiern.
Dem Dienst an den Menschen und der Gemeinschaft haben sie sich in unterschiedlichen Arbeitsfeldern gewidmet, von denen hier nur weniges benannt werden kann:
Sr. Gonzaga arbeitete lange Zeit als Lehrerin und Schulleiterin der Kinderpflegerinnen- und Haushaltungsschule. Sr. Theresa begeisterte junge Menschen in der Real- und Haushaltungsschule für Musik und Instrumentalunterricht.
Schwester Alwina sorgte als Schusterin für heiles Schuhwerk und übernimmt im Haus Dominikus (Gästehaus) viele hauswirtschaftliche Aufgaben. Schwester Leontine kümmert sich als Sakristanin um eine würdevolle Gestaltung der Gebetszeiten und der Eucharistie und verschönert durch ihre Paramentenstickereien nicht nur liturgische Feiern. Schwester Martha umsorgt ihre Mitschwestern im Refektor und ist als Schneiderin vielen eine willkommene Hilfe. Schwester Pancratia begleitete als Kindergärtnerin zunächst die ganz jungen Menschen, später als Krankenschwester dann Leidende allen Alters.

Miteinander und füreinander

Dass viele den Jubilarinnen für ihren steten und unermüdlichen Einsatz danken wollten, zeigte sich schon in der Vorbereitung des Festes: Um sowohl der liturgischen als auch der äußeren Feier einen angemessenen Rahmen und eine würdevolle Gestaltung zu schenken, beteiligten sich sehr viele an der Planung und Durchführung. Auf diese Weise wurde es ein Fest des Miteinanders und Füreinanders, das die sechs Jubilarinnen im Kreise von Mitschwestern, Familienangehörigen und Freunden genießen durften. Dem abschließenden Wunsch Pater Gerfrieds in seiner Festpredigt möchten wir uns alle anschließen:

Die Güte und Liebe des mitgehenden Gottes möge die Jubilarinnen auch weiterhin begleiten.

Die Jubilarinnen in Schlehdorf: (von links) Sr. Alwina Prüllage, Sr. Martha Pille, Sr. Pancracia Schmid, Sr. Leontine Linner, Sr. Theresa Graf und Sr. Gonzaga Huber.

Fotos: Sr. Josefa Thusbaß OP

Nach großen und kleinen Fischen fischen

Die Mädchenrealschule St. Immaculata in Schlehdorf, die inzwischen in die Trägerschaft der Erzdiözese München und Freising übergegangen ist, eröffnete das „Karpfseelabor“.

Das Manövrieren des Wasserfahrzeugs verlangt Geschick. Hier sind Schülerinnen bei der Entnahme von Proben zu sehen.

Überbleisel der Eiszeit

Niemand ahnte, dass ein naturbelassener See so interessant sein kann, wenn man seine Veränderungen über ein ganzes Jahr hindurch beobachtet.

Der etwa 10 Hektar große Karpfsee – ein Überbleibsel der letzten Eiszeit und zugleich ein Landschaftsjuwel – gehört zum Kloster Schlehdorf, er ist aber derzeit vom Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) gepachtet.

Projekt „Gesunder Karpfsee“

Teils Bergsee, teils Moorsee ist er ausgestattet mit einer vielfältigen und sehr speziellen Flora und Fauna. Es bietet sich daher geradezu an, an seinen Ufern und in seinen Tiefen mit Kindern auf Entdeckung zu gehen. Bereits seit letztem Herbst führen die 8. Klassen der Mädchenrealschule Schlehdorf kontinuierlich Messungen, Untersuchungen und Beobachtungen an und im Karpfsee durch. Zusammengefasst ist die ganze Arbeit unter dem Projektnamen „Gesunder Karpfsee“. Erstmalig sollen hier Schülerinnen nicht nur Interessantes für sich herausfinden, sie sollen auch eine realistische Kurve für die Gesamtentwicklung eines Sees erstellen, der derzeit eine Sanierungsphase durchläuft.

„Finanzspritze“ für Labor

Damit dieses Projekt auch entsprechend durchgeführt werden kann, trug die Allianz Umweltstiftung eine stattliche Geldsumme zum Bau eines „Karpfseelabors“ bei und stellt darüber hinaus Laborgeräte und sonstiges notwendiges Material zur Verfügung. Auch die theoretische Grundlage in Form eines eigens für den Karpfsee konzipierten Arbeits- und Protokollheftes, war schon im Voraus von professioneller Seite dazu beigesteuert worden. Ein Renner wurde das Floß, damit können auch Wasserproben aus der Mitte des Sees genommen werden, anspruchsvoller und schwieriger war es aber, dieses Wasserfahrzeug zu manövrieren.

So bekommt der See seit einem Jahr regelmäßig jugendlichen Besuch, und seit Ende Juli ist auch das Laborgebäude in Form einer erheblich vergrößerten und praktisch eingerichteten Bootshütte fertig.

Fachkundige Schülerinnen

Bei der Einweihung konnten die Schülerinnen den Besuchern an Mikroskopen, Stereoskopen und Reagenzgläsern bereits fachkundig zeigen und erklären, welche Vielfalt zu schützen sie angetreten waren. Die Begeisterung über das gelungene Projekt schwang dabei in ihren Erklärungen deutlich hörbar mit.

Sr. Josefa Thusbaß OP

HILFE FÜR AIDS-WAISEN

Kinder laufen für Kinder in Not

Sr. Reginalda Richter (Mitte), Missionsprokuratorin in Schlehdorf, nimmt den Scheck über 10 000 Euro für das HIV-Care Projekt in Südafrika aus der Hand der Schülerinnen und Lehrkräfte der Realschule Schlehdorf entgegen. Von links: Sportlehrerin B. Gratzl, die Schülerinnen Nicole Erhard und Alexandra Rohm und die Schulleiterin Sr. Josefa Thusbaß.

„Es gibt Kinder, denen es nicht so gut geht wie uns!“ Das war im Schuljahr 2007/2008 das Motto einer Reihe von Aktionen zugunsten eines Hilfsprojektes für AIDS-Waisen in Südafrika. Als Sr. Mary Tuck, die in Südafrika ein HIV-Care-Projekt leitet, vor einiger Zeit den Schülerinnen der Realschule Schlehdorf schilderte, welchen Herausforderungen Kinder gegenüberstehen, die ihre Eltern durch AIDS verlieren, war die Betroffenheit groß, und genauso groß war die Bereitschaft, hier etwas zu tun. Herausragend unter den Projekten des Jahres war der Sponsorenlauf „Kinder laufen für Kinder in Not“ im April, der vor allem von den Eltern sehr aktiv unterstützt wurde und der den größten Teil der Spende erbrachte. Kurz vor Schulende wurde Kassensturz gemacht, und es kamen, aufgerundet durch den Freundeskreis der Schule, stolze 10000 Euro Spende für Sr. Mary Tuck und ihr Hilfsprojekt zusammen. Über die Missionsprokur der Dominikanerinnen von Schlehdorf, die schon seit mehr als 100 Jahren im südlichen Afrika tätig sind, wird die Spende an ihr Ziel gelangen.

Dort wird das Geld dazu verwendet, den Kindern, die ihr Leben ohne Eltern bestreiten müssen, täglich eine warme Mahlzeit und den Schulbesuch zu ermöglichen. Vor allem für Mädchen ist dies wichtig, da sie es sind, die ihre Geschwister versorgen müssen und somit selbst zu keiner Schulausbildung kommen. Die Schlehdorfer Schülerinnen können mit ihrer Spende mithelfen, diesen Teufelskreis der Armut wenigstens an dieser Stelle zu unterbrechen.

Wir gedenken unserer Toten

Sr. Maya Gloor

Herr Konrad Witing,
Vater von Sr. Barbara

IMPRESSUM

kontinente-Beilage der Missionsdominikanerinnen Neustadt, Schlehdorf, Strahlfeld

Verantwortlich für die Ordensinformationen der Neustädter Missionsdominikanerinnen:
Schwester Dagmar Fasel OP
Redaktion:
Schwester Eva-Angelika Herbst OP
Klosterhof 3
97845 Neustadt
Telefon (0 9393) 1067
Verantwortlich für die Ordensinformationen der Schlehdorfer Missions-Dominikanerinnen:
Schwester Hanna Remke OP
Kirchstr. 9 - 82444 Schlehdorf
Telefon (0 88 51) 18 11 62
Verantwortlich für die Ordensinformationen der Strahlfelder Missionsdominikanerinnen:
Schwester Geraldine Busse OP
Kloster St. Dominikus
Am Jägerberg 2
93426 Roding-Strahlfeld
Telefon (0 9461) 911275
Verlag:
kontinente-Missionsverlag GmbH
Postfach 10 2164
50461 Köln
Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.
Preise:
10,80 Euro
Bestellungen & Zahlungen:
Missionsdominikanerinnen
97845 Neustadt/Main
LIGA Würzburg
Kto-Nr. 3015904-BLZ 75090300
Missions-Dominikanerinnen
82444 Schlehdorf
Sparkasse Schlehdorf
Kto.-Nr. 104 430-BLZ 703 510 30
Missionsdominikanerinnen
93426 Roding-Strahlfeld
Kreissparkasse Köln
Kto.-Nr. 338/000390-BLZ 370 502 99
Litho und Druck:
LVD Limburger Vereinsdruckerei, Senefelderstraße 2, 65549 Limburg.
Objekte 31–32–33

Fotos: G. Busse OP, Archiv Strahlfeld